

Berner Politik

Was bedeutet uns Sicherheit?

Magdalena Martullo

über die Aufgabe des Staates, für Sicherheit zu sorgen



Aktuelle Ereignisse stellen Selbstverständliches auf den Kopf. Wie sollen wir mit einer «hohen Gefahr für terroristische Anschläge» umgehen? Was können wir mit der Aussage am Bahnhof Chur «Nicht alle Asylanten sind so» anfangen? Wieso müssen Polizisten in Basel unvermittelt mit Attacken aus der Bevölkerung rechnen?

Unterschiedliche Interessen und Konflikte sind nicht neu. In unserer von Akzeptanz und Toleranz geprägten Gesellschaft versuchten wir sie zu ignorieren. Diese Strategie scheint nicht länger aufzugehen. Ohne Verantwortung, Verteidigung und Durchsetzung unserer Sicherheit wird es wohl

nicht gehen. Wer will schon sich oder seine Angehörigen an Leib und Leben bedroht wissen? Die Art der Bedrohung hat sich verändert. In den Kriegsländern gibt es keine klaren Fronten mehr, verschiedene Gruppen und Stellvertreter kämpfen in wechselnden Zusammenschlüssen. Gut ausgebildete Soldaten und kriegserprobte Kämpfer kehren zurück oder wandern mit den Flüchtlingsströmen bei uns ein. Rechtsfreie Räume in den Grossstädten Europas bieten sich als sicheren Rückzugsort an. Zwar mit einer kleinen Wahrscheinlichkeit, aber doch – die Gefahr lauert mitten unter uns. Darauf sind Politik und Sicherheitskräfte ungenügend vorbereitet.

Sicherheit ist die Aufgabe des Staates. Bund und Kantone müssen sich an die veränderte Sicherheitslage anpassen. Seit Schengen/Dublin ausgesetzt ist, obliegt die Grenzkontrolle wieder den einzelnen Staaten. Mit der Aufstockung des Grenzwachtkorps

der Ostschweiz und der Vorbereitung der Armee zur Unterstützung geht Bundesbern wenigstens einen kleinen Schritt in diese Richtung. Beim Nachrichtendienst ist die Schweiz leider fast ausschliesslich auf das Ausland angewiesen. Da gilt es, die guten internationalen Beziehungen geschickt zu nützen. Die Kantone müssen Kontrolle und Durchsetzung auch bei Grossereignissen mit einem gut ausgerüsteten und sofort einsetzbaren Polizeikorps sicherstellen. Der Einsatz bei Grossereignissen, in aufgewühlter Atmosphäre, mit verschiedenen Kulturen (ev. ohne entsprechende Sprachkenntnisse), ist anspruchsvoll. Ein Informationsaustausch und die personelle Unterstützung zwischen den Kantonen sind unumgänglich. Denn: Angst ist ein schlechter Ratgeber. Jetzt gilt es, konkrete Massnahmen umzusetzen!

* Magdalena Martullo ist Bündner SVP-Nationalrätin